

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Thema: **Jesus – König aller Könige**

Zum Thema: Es empfiehlt sich wohl nicht, jeden Sonntag im Advent über die Geburt Jesu zu predigen. Ein verwandtes Thema, das vom Alten Testament bis in die Offenbarung reicht, ist jedoch die Königsherrschaft des Messias. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Denkanstöße geben über Jesus als König der Könige.

„Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids“ (Matth. 1,1)

Matthäus hebt hervor, dass Jesus aus der „Königsfamilie“ Davids stammt. In Vers 2,2 kommen die Weisen und fragen: „Wo ist der, der als König der Juden geboren wurde?“



Warum war König Herodes wohl so sehr interessiert an der Geschichte der Sterndeuter? Offensichtlich hatte er Angst vor diesem neuen „König der Juden“. Herodes, der nicht einmal Jude war, hatte Angst vor einem Neugeborenen, das sich als direkter Nachkomme Davids ausweisen konnte. Mehr als 30 Jahre später lässt ein anderer

Herodes diesen Jesus unter dem Urteilspruch kreuzigen: „Dies ist Jesus, der König der Juden.“

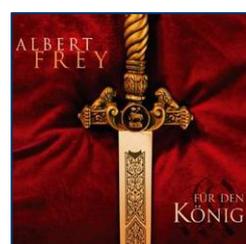
„Es waren Hirten in der Gegend...“ (Luk 2,8)

Nach Lukas 2:8-16 waren die Hirten die ersten, die erfuhren, dass dieser König zur Welt gekommen war. Ausgesprochen passend, wenn man bedenkt, wie eng die Geschichte Israels mit Schafen und Schafhirten verbunden ist. Abraham und Mose waren Schafhirten. David, Israels bedeutendster König, war ein Schafhirte. Jesaja, der hochgeachtete Prophet, sagte voraus, dass der kommende König sich wie ein Hirte um seine Schafe kümmern würde. Es ziemte sich also, dass die Schafhirten von Bethlehem als erste von der Geburt des Hirten-Königs erfuhren.

„Dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel...“ (Matth. 21,5)

„Jesus wurde von seinen Fans nicht überrascht. Er ließ die Sache über sich ergehen, er rollt nicht die Augen in Richtung seiner Jünger ob des Volkes Überschwang. Es ist ihm überhaupt nicht peinlich, sich feiern zu lassen. Er hat es

so gewollt, und er scheint es zu genießen, dass ihm die Kleider zu Füßen gelegt werden. Er ist König! In der Offenbarung tauscht er den Esel gegen ein weißes Pferd ein – und das gehört zum Urbild des Königs wie Thron und Krone. Man könnte also kühn behaupten: das



Sanctus verknüpft beide Gebetsbilder – den irdischen

Alternativ – König Jesus auf dem grauen Esel und den himmlischen Allherrscher, den Befreier auf dem weißen Pferd. – Albert Frey

König des Herzens

„Königin der Herzen“ wurde Lady Di genannt. Die Nähe zum Volk änderte sich allmählich für Lady Di. Sie starb im Bemühen, sich Distanz zu den Menschen zu schaffen. Jesus, der wahre „König der Herzen“ wohnt nicht unnahbar in einem Palast, weit entfernt von den Sorgen und Nöten seiner Untertanen. Er ist Herrscher über das Leben seiner Untertanen, nicht nur weil sie in seinem Herrschaftsbereich leben, sondern weil Er in ihren Herzen lebt.



„So bist du dennoch ein König?“ (Joh. 18,37)

Jesus nahm keine Titel von den Menschen an. Er wußte, dass sich die meisten etwas anderes darunter vorstellten als er! Die Menge, die Jesus folgte, wollte unbedingt einen König, der sie von der römischen Herrschaft befreite. Sie wollten ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, das der Grausamkeit Roms ein Ende setzte. Jesus wollte weder den Thron des Herodes noch den des Römischen Reiches. Auf die Frage des Statthalters Pilatus spricht Jesus es aus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Das wird Pilatus klar – spätestens, als Jesus die Dornenkrone aufgesetzt wird.

In unserer Welt ist Christus nur denkbar in Verbindung mit seinem Reich. Seine Maßstäbe sind ganz anders:

- ♦ Statt im Königspalast kommt er im Kuhstall zur Welt – der Sohn Gottes.
- ♦ Als Kind der Maria liegt er in einer Krippe – der Schöpfer aller Dinge.
- ♦ Er trägt Windeln – der Herr der Welt.
- ♦ Er hat kein Geld – aber er bewirtet 5000 Mann.
- ♦ Er hat keine Leibwächter – dennoch ist ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde.
- ♦ Er hat kein beeindruckendes Äußere – dennoch kann Johannes schreiben: „Wir sahen seine Herrlichkeit... voller Gnade und Wahrheit“ (1,14)

Christus ist der Dennoch – König. Auch wenn es hier so aussieht, als stünde Jesus vor Pilatus, so ist es dennoch umgekehrt: Pilatus steht vor Jesus. Jesus steht ruhig da. Pilatus windet sich. Er will es mit keinem verscherzen. Nicht mit den Juden, nicht mit den Römern, nicht mit dem Häftling, gleich gar nicht mit seiner Frau. Wer so auf alle Stimmen hört, kann die Stimme der Wahrheit nicht hören: „Ich bin ein König?...“ - Theo Lehmann

„Es lebe der König der Juden“ (Matth. 27,29)

Wie von einem zerbrochenen Gefäß der Duft einer wunderbaren Narde aufsteigt, so brach unter der Verhöhnung Jesu, unter der Dornenkrone, die Herrlichkeit und Schönheit Seines Wesens auf.

Die Soldaten legten ihm einen Purpurmantel um **„flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn.“** Das Rohr erinnert an das königliche Szepter und das Hohngelächter an den Ruf der Römer „Ave Cäsar!“



Die Welt lacht über dieses für sie unverständliche Reich Gottes. Sie lacht über die äußerliche kleine und verachtete Gemeinde seltsamer Christen, die in der

ganzen Welt verfolgt werden. Die Welt weiß nicht, dass hinter der christlichen Gemeinde ein mächtiger König steht, von dem es heißt: **„Alles hat Er [der Vater] unter seine [Jesu] Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles.“** (Eph.1,22)

Prophet, Priester, König

Im Alten Testament wurden sowohl Könige, wie auch Priester und Propheten gesalbt. Wenn wir **Christus** („Gesalbter“) hören, sollten sich unsere Gedanken wie eine Kompassnadel an Jesus orientieren und an ihm festhalten. Er ist der König aller Könige, dem ein Königreich ganz anderer Art gehört (**Joh.18,36**). Jesus ist der Hohepriester, der zwischen Gott und der Menschheit vermittelt. Er tritt als Vermittler wie auch als Opfer für uns ein. Er ist der „ewige Hohepriester“, der unaufhörlich für uns eintritt (**Heb.7,25**).

Er ist auch der eine wahre Prophet! Die Propheten vermittelten den Menschen Gottes Wort. Dieser Gesalbte Gottes ist jedoch das Wort Gottes selbst, das zu den Menschen kommt.

„Macht die Tore weit...dass der König der Ehre einziehe!“ (Ps. 24,9)

Zu Weihnachten 2006 versuchte der Abgeordnete **Artur Gorski**, ein Hinterbänkler der Kaczynski-Partei „Recht und Gerechtigkeit“ und bekennender Monarchist, mit mehr als 8000 Unterschriften, Jesus Christus zum König Polens zu krönen. 48 Parlamentsabgeordnete national-katholischer Parteien hatten sich ihm angeschlossen und beim Sejm-Marschall einen Antrag eingereicht. „Die Lage der Welt ist ernst, der Verfall der Werte dramatisch. Der Beistand Gottes ist dringend nötig“, sagte Gorski.

Georg Weissel drückt eine ähnliche Sehnsucht nach einem gerechten, bescheidenen Staatsmann des Friedens aus mit seinem Adventslied *Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit!* Er schildert im Lied, wie sich der König Jesus Christus von den Mächtigen dieser Welt unterscheidet: „Er ist gerecht, ein Helfer wert/ Sanftmütigkeit ist sein Gefährt/ sein' Königskron' ist Heiligkeit/ sein Szepter ist Barmherzigkeit/ all unsre Not zum End er bringt...“ Suchen Sie einen gerechten, ehrlichen Politiker – hier ist er! Sanftmütigkeit als Staatskarosse, Heiligkeit als Krone, das Szepter – ursprünglich ein Mordinstrument - ist Barmherzigkeit.

Dieses Lied stammt aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Erst mit der Wiederkunft Jesu und dem sichtbaren Antritt seiner Herrschaft wird sich **Psalm 24** ganz erfüllen und sich die Tore der Welt für ihn öffnen.

„Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge ...Herr über die Könige auf Erden.“ (Offb. 1,5)

Von 1014 bis 1035 herrschte in England ein dänischer König Namens **Canute**, dem die Schmeicheleien seiner Diener leid waren, die mit übertriebenen Lobreden seine Größe und Macht priesen. Er ordnete an, seinen Thron an der Küste aufzustellen. Dort verbot er den Wellen, zu ihm heranzurollen und ihn nass zu machen. Egal wie entschieden und nachdrücklich er den Wogen dies befahl, sie gehorchten ihm nicht. Bald klatschten die Wellen gegen seinen Thron. Es heißt, dass er seine Krone nie wieder getragen hat, sondern sie an eine Statue des gekreuzigten Christus hängte.

Alle Könige der Erde erhalten ihre Macht von Jesus Christus. Er ist der Herrscher über Himmel und Erde, der allen Staatsoberhäuptern ihre „Kronen“ gibt, während er als König aller Könige vom Himmel her regiert.

„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott...du König der Völker.“ (Offb. 15,3)

Sein Reich ist ein Friedensreich, ohne geographische, zeitliche oder rassische Grenzen. Menschen aller Orte und Zeiten, die seine Herrschaft über sich anerkennen, werden Bürger dieses Reiches. Die Erkenntnis der Königsherrschaft Christi über das ganze Universum ist ein wunderbarer Trost. Es bedeutet, dass die Zukunft dieser Welt, die Gesicke der Völker, aber auch jedes persönliche Schicksal nicht von willkürlichen Mächten, vom Zufall oder von Mächtschaften des Teufels und seiner Dämonen bestimmt wird und auch nicht von menschlichen Ambitionen.

„[Er] trägt einen Namen geschrieben auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.“ (Offb. 19,16)

1937 schrieb **Richard Lörcher** als Zeichen seiner Treue zum alleinigen Herrscher folgenden (Lied-)Text:

Jesus Christus König und Herr/ sein ist das Reich, die Kraft, die Ehr/ gilt kein anderer Name/ heut und ewig. Amen.

Die **Offenbarung** zeigt uns Jesus als einen König, der sich deutlich von jedem irdischen König unterscheidet. Aus dem Löwen von Juda wurde das Lamm, das geopfert wurde. Das Blut, das seine Kleider tränkt, ist sein eigenes, nicht das seiner Feinde. Er hat sich selbst das Gericht Gottes auferlegt. Das Schwert aus seinem Mund ist sein Zeugnis, das die dämonischen Mächte mit Verwirrung schlägt.

Zum Schluss

Obwohl zum König geboren, wies Jesus alle Versuche, ihn durch militärische bzw. politische Macht zu einem irdischen König zu machen, entschieden zurück. Nach der Auferstehung gab ihm der Vater noch größere Vollmacht: **„Er hat ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft....Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles...“** (Eph. 1,20-22) Seine Autorität über die Gemeinde und das ganze Universum als König der Könige wird erst völlig offenbar werden, wenn er zur Erde zurückkehrt. Bis dahin fahren wir fort, ihn zu feiern: *Jesus Christus herrscht als König, alles sei Ihm untertänig, ehret, liebet, lobet Ihn!*